

Scheint an jedem Werk-  
tag, 8 Uhr in den  
Kath. Kirchen  
und Protestanten  
entgegen.

Bezugspreis  
in Mai 1920.—  
Abonnement 120.

Kostenlos für die  
einzelnen Hefen aus  
gewöhnlicher Schrift  
über  
den Namen bei einma-  
liger Einzahlung  
100.—  
Jahresabgabe 120.—  
bei mehrmaliger Abgabe  
nach Tarif. Bei gerichtl.  
Beitreibung u. Konturten  
1/2 der Abgabe jährlich.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

### Nagolder Tagblatt

Nr. 110

Montag, den 14. Mai 1923

97. Jahrgang

### Das letzte Mittel

#### Die neue deutsche Devisenordnung

Wegle, die einen Totkranken aufgeben, verschreiben frohen nach eine möglichst unschädliche Medizin; damit wenigstens etwas geschieht. Die neue deutsche Devisenordnung dürfte ein solches letztes Mittel für die sterbende Währung sein. Die nach sehr lebhaften Verhandlungen der Reichsregierung mit den Franzosen und den Einzelregierungen imhändelkommenen Bestimmungen wollen den Kreisen, die bisher an deutschen Währungsland seit wurden, den Devisenbesitzern und Haltschleibern das Gewissen schärfen und sie an ihre Pflicht gegenüber der Allgemeinheit erinnern. Füllen sich diese Kreise betreffen? Sie nehmen bereits mit Befriedigung zur Kenntnis, daß ihr Gegner derselbe geblieben ist. Ein nicht sehr mächtiger Gegner, nämlich die Reichsbank. Die Devisenbeschaffungstelle der Reichsbank wird künftig das Überwachungsamt über den Markt der ausländischen Geldwerte besitzen. Sie kann die Hofen- und Haltschleibern nur in ihrem beschränkten Bezirk ausüben. Von einer allgemeinen Beschlagnahme oder von einer Überwachung durch staatliche Stellen, wie sie ursprünglich an Anstalten verprochen wurde, mußte im Hinblick auf die Verhältnisse im besetzten Gebiet und auf die geminderten Befugnisse der deutschen Behörden überhaupt abgesehen werden. Also das politische Geleit! Man mag die aus der Not eine Tugend und erklärte: Wir führen den Kampf gegen die Spekulation auf rein wirtschaftlichem Gebiet.

Angenehm für den Juristen ist die Bereinigung und des Devisenrechts. Die bisherigen Bestimmungen können in Fortfall, also das Devisenhandelsgesetz, die Währungsordnung vom Oktober vorigen Jahres und die vier verschiedenen Ausführungsbestimmungen. Dafür gibt es allerdings wider neue Ausführungsbestimmungen. Bisherige Lücken muß man zu schließen. Die Währungsüberwachung der Reichsbank ist auf die führenden Institute der Bankwelt ausgedehnt. Ob aber die Besetze, die die Devisenbanken über ihre Anschaffungsgegenstände der Reichsbank vorlegen müssen, ausreichen werden, um vollen Überblick über die Devisenbestände der Banken und ihrer Kundschaft zu geben, das ist doch sehr die Frage... Besetze über getätigte Devisengeschäfte mußten die Firmen und Personen mit sog. Handelskammerbescheinigung ja schon bisher den Prüfungsstellen zustellen lassen. Aber was ist dabei alles von den weniger gewissenhaften Elementen geschoben und unterlassen worden!

Man tritt eine Verschärfung ein: Die Besetze sollen gründlicher geprüft und den rüchigen Schafen die Handelskammerbescheinigung entzogen werden. Aber einer der wichtigsten Punkte, in dem eine schärfere Überwachung notwendig wäre, ist in der neuen Verordnung nur sehr schwach angedeutet. Er betrifft die Anschaffung von Devisen durch Markterläufe im Ausland. Solche Verkäufe sollen künftig nur durch Devisenbanken vorgenommen werden. Industriebetriebe mit Handelskammerbescheinigung dürfen den Verkauf nicht vornehmen. Die Kundigen können, es ist doch eine bekannte Tatsache, daß unzählige deutsche Gesellschaften im hochvalutarischen Ausland bestehen. Sie müssen erachtet werden zur Wiederanbahnung des internationalen Verkehrs. Jeder industrielle Konzern, der mit solchen deutschen Gesellschaften im Ausland arbeitet, braucht nur entsprechende Marktbeträge an sie zu überweisen, und die Markt steht in Milliardensummen zur Devisenbeschaffung ab, ohne daß die Reichsbank eine Ahnung hat. Will man in den bevorstehenden Ausführungsbestimmungen hier noch etwas einbringen, so ist es schwer fallen. Der Verkauf von Reichsmark im Ausland ließe sich nur durch ein Marktaufsicht-Monopol der Reichsbank unterbinden. Daran hat man sich nicht gewagt.

Werner: Warum werden nicht alle Auslandswertpapiere in ähnlicher Weise wie die Devisen von der neuen Verordnung betroffen? Die Spekulation, denen der Devisenweg verschlossen ist, bezieht sich mit dem Verkauf von Wertpapieren. Für diese verbleibenden Wertpapiere wahren gewaltige Marktbeträge ins Ausland. Rein haben haben kräftig danach. Die Wirkung auf die deutsche Währung ist genau so rühmlich wie bei den Devisenankäufen. Diese würde wären des Hohen Tod. Die neue Devisenordnung ist nur einen wenig schlagbaren Hund auf die vielzweifelnden Hefen las. Der Regierungsvertreter, der die Verordnung der Presse gegenüber erläuterte, meinte, es sei damit versucht worden, was sich nach Lage der Sache mit technischen und politischen Mitteln erreichen läßt. Das trifft vielleicht zu auf die gleichzeitige Erlasse. Wechselkursbündelungen und die Abwehr hier die Wertsucht der Einzelländer auf den Reichsoberfinanzminister (Überwachung der Währungsbeschaffung) zur Uneinheitlichkeit der Verlosung führen kann. Die eigentliche Devisenordnung kommt zu spät. Sie wirkt nicht durchgreifend. Die sterbende deutsche Währung kann nur noch durch ein Wunder gerettet werden, nämlich wenn Frieden und Verzicht in die Beziehungen der Völker Europas einkehren sollte. Es sieht aber so aus, als ob es auch dann zu spät wäre.

### Frankreich und Polen als europäische Gefahr

Angesichts des Todesurteils, das in Düsseldorf gefällt wurde, fragt man sich hier in Berlin, was eigentlich die französische Regierung damit beabsichtigt. Die Reise des Marschalls Foch nach Warschau und dann nach Prag sieht ganz danach aus, als ob Frankreich mit aller Gewalt kriegerische Verwicklungen herbeizuführen will. Die in Polen gegen das Deutsche Reich entzündete Hege ist zweifellos unmittelbar auf französische Einflüsse zurückzuführen. Die im diplomatischen Leben ungewöhnliche Aufforderung, das Thorner Konsulat aufzulösen, kann auch nicht anders denn als eine von Frankreich beeinflusste Herausforderung gedeutet werden. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Reichsregierung dieser Aufforderung, das Konsulat aufzulösen, nicht nachkommen, sondern die polnische Regierung darauf aufmerksam machen

wird, daß ein gewaltsamer Versuch, das Konsulat aufzulösen, die bedeutendsten Folgen zeitigen müßte. Daß Polen von sich aus zu einer solchen gefährlichen Deutschenche sich veranlaßt gesehen hätte, ist kaum anzunehmen. Der polnische Staat hat an sich alles Interesse — und davon dürfen auch die polnischen Minister überzeugt sein —, kriegerischen Verwicklungen aus dem Weg zu räumen, da sein ganzer staatlicher Bestand durch den geringsten kriegerischen Anstoß aufs Spiel gesetzt werden könnte. Es bleibt also nichts anderes übrig, als darauf zu schließen, daß von Frankreich aus der stärkste Druck auf eine Katastrophenspolitik hin ausgeübt wird. Die deutsche Regierung wird der französischen nicht den Gefallen tun, diesem Druck in der von Frankreich gewünschten Richtung nachzugeben; man frast sich aber, ob die Kräfte von Weiden, Mainz und Düsseldorf nicht endlich Widerstand in der Welt wachrufen, das uns an den Gemeinwohl der Kulturwelt wieder glauben läßt.

Dr. E.  
Warschau, 13. Mai. Marschall Foch ist von Polen zurückgekehrt und abends nach Lemberg abgereist, wo er sich einen Tag aufhielt. Darauf begab er sich drei Tage nach Krakau und von dort am Sonntag nach der Tschekoslowakei.

### England und Rußland

London, 13. Mai. Eine Note der britischen Regierung bekräftigt die Moskauer Sowjetregierung der künftigen großen Vereinfachung des englisch-russischen Handelsabkommens, indem sie sorgfältig in Afghanistan, besonders in Persien, Afghanistan und Indien Umtriebe gegen England mache und dafür große Summen ausbebe, die Rußlands mit Waffen verlor. Die britische Regierung verlangt die Einstellung dieser Machenschaften, Entschädigung für die an britischen Untertanen begangenen Verbrechen, für die Beschlagnahme britischer Fischdampfer an der Kuronküste und Zurücknahme der beleidigenden Antwort auf den britischen Einpruch gegen die Verurteilung von Geflüchten. Sollten nicht binnen 10 Tagen die Forderungen der britischen Regierung voll und bedingungslos erfüllt sein, so würde England das Handelsabkommen als aufgehoben betrachten.

Die Russen haben wieder einen englischen Fischdampfer im Weißen Meer beschlagnahmt. Die Regierung sandte ein Kriegsschiff ab.

### Deutschland in Anechtung

#### Verstärkter Druck im besetzten Gebiet

Trier, 13. Mai. Der unüberwindliche Widerstand der Eisenbahner gegen ihre Aufnahme in französischen Dienst erfüllt die Franzosen mit wachsender Wut. Sie begnügen sich nicht mehr mit der Ausweisung der Widerständigen, sondern nehmen ihnen auch den ganzen Hausrat weg, und nicht nur der Eisenbahner, sondern auch sonstigen Beamten, Bürgermännern und zahlreichen Privatpersonen. Die Zahl der Ausweisungen und der ungeheuerlichsten Verurteilungen steigt sich täglich. So wurden vom französischen Kriegsgericht in Bonn der beim deutschen Zollamt angestellte Halbbauer Marksch zu 3 Monaten Gefängnis und 25 Millionen Geldstrafe, der Zollsekretär Gmel zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark wegen Nichtauslieferung der Zollgelder an die Heinde verurteilt. Das Kriegsgericht in Wipperfurth verurteilte den Landrat Dr. Wessel zu 1 Monat Gefängnis und 5 Millionen Geldstrafe, weil er das Kreisauto den Franzosen nicht ausfolgte. Solche Urteilsprüche sind an der Tagesordnung. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht eine Zeitung auf längere oder längere Zeit verboten würde.

### Das Raubgeschäft blüht

Berlin, 13. Mai. Nach einer Mitteilung der Reichsbank wurden von den Franzosen seit dem 11. Januar im Ruhrgebiet nicht weniger als 27.180.000.000 Mark geraubt.  
Eßen, 13. Mai. Wegen angeblicher Beschädigung von Fernsprecheinrichtungen wurde über die Stadt Eßen eine neue Strafe von 4 Millionen Mark verhängt. Sollte die Summe nicht bezahlt werden, so würden zwei Beigeordnete je zwei Monate eingesperrt.  
Der hiesige Bürgermeister von Eßen wurde vom Kriegs-

Verbreitete Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — An-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.

Die neue Währungs- und  
Wechselkursordnung.  
Es wird jetzt Wechselkurs  
bestimmen, doch Angelegen  
über Währungs- und Wechsel-  
kursordnung abzuhandeln  
sollten sich an der  
Wechselkursordnung abhandeln.  
In Eßen von Eßen  
Währungs- und Wechselkurs  
auf der Grundlage der  
Wechselkursordnung.

Telegramm-Adresse:  
Gesellschafter Nagold.  
Hilfsredaktion:  
Stuttgart 6113.

gericht in Düsseldorf zu 1 Jahr Gefängnis und 10 Millionen  
Mark Geldstrafe verurteilt.

Bei Gelsenkirchen sind vier weitere Kohlenlager beschlag-  
nahmt worden. Die Arbeiter haben die Arbeit niedergelagt.  
Die Stadt Reddinghausen hat binnen 15 Tagen  
50 Millionen Mark zu beschaffen, weil ein französischer Be-  
amter angeblich durch einen Schuß am Arm verletzt wor-  
den sein soll.

Auf dem Bahnhof Herne lag eine starke Franzosen-  
abteilung auf 10 Eisenbahnen, die an einem Wagen be-  
schädigt waren. Drei Mann wurden verletzt.

In Kong-Karthaus bei Trier nahmen 100 Eisen-  
bahnerfamilien in kürzester Frist ihre Wohnungen verlassen,  
ohne daß sie nur das geringste mitnehmen durften. Ganze  
Bierzel waren von braunen Franzosen besetzt. Die Familien  
wurden sofort mit der Bahn abgehoben.

Beim Ueberqueren der Emmer Brücke wurde der Schul-  
direktor Dersch von Franzosen ermordet. Eine Augen-  
zeugin wurde verhaftet.

In Gelsenkirchen unternahm Arbeitssoldaten einer  
Angriff auf die Polizeiwache. Drei Führer und ein Poli-  
zeibeamter wurden verletzt.

### Verhinderung der Befehlsmittel in Karlsruhe

Karlsruhe, 13. Mai. Die Franzosen haben ihre Befehlsmittel  
auf den Bestand der Vorstadt Mühlburg einschließ-  
lich des Bahnhofs ausgedehnt. An der Hauptstraße ist eine  
französische Postenkette aufgestellt. Die Befehlsmittel  
soll bis zur Straße Mühlburg-Krieslingen reichen. — In der  
Wirtschaft „Zum Anker“ wurde ein Polizeiwachmeister, der  
von der neuesten „Eroberung“ noch keine Kenntnis hatte, von  
den Franzosen verhaftet. Die Polizei darf sich nach der Er-  
klärung des Kommandanten im neu besetzten Strecken nur  
noch dürfen lassen, wenn sie sich den französischen Befehlen  
unterwerfen.

### Sprengungen haben und drüben

Bodum, 13. Mai. Da die Zeche Karolinenglad sich  
weigerte, die Kohlensteuer an die Franzosen zu bezahlen,  
haben sie die Drahtseilbahn zum Bodumer Verein ge-  
sprengt. Der Verein, der auf die Kohlen dieser Zeche an-  
gewiesen ist, wird mit seinen 20.000 Angestellten und Ar-  
beitern den Betrieb schließen müssen, wenn keine Vorräte  
aufgebraucht sind.

Die Eisenbahnbrücke bei Sipperhause auf der  
Franzosenbahn Hamm-Ostfeld wurde von „Unbekannt“  
gesprengt. Auf einer anderen Franzosenstrecke, Weiden-  
Lindorf, flogen in der Nacht zum Himmelfahrtstag die  
Stiele in die Luft. Der Bürgermeister von Angermund  
wurde als Geisels verhaftet.

### Proteste gegen das Urteil von Werden

Der Nationalverband Deutscher Offiziere, der Deutsche  
Offizierbund, der Marine-Offizierbund und der Reichs-Offi-  
zierbund erklären u. a.: „Schon das Bekanntwerden der  
ersten rücksichtenlosen Gewalt- und Schandtat der Franzosen im  
Ruhrgebiet gab den deutschen Offizieren der alten Wehrmacht  
Anlaß, das französische Offizierskorps der all-  
gemein üblichen soldatischen Ehrbegriffe  
für bar zu erklären. Das mit französischen Offi-  
zieren besetzte Kriegsgericht in Werden belegen  
nicht mit unüberwindlicher Beweislast die Berechtigung dieser  
Auffassung. Das Wesen ritterlicher Offiziersgesinnung be-  
ruht auf der Achtung vor rücksichtslos, von tiefer Vaterlands-  
liebe durchglühtem Mannestum. Echte Offiziersgesinnung  
läßt nicht zu, sich zu Richter in einer Justizkomödie  
von beifälliger Verlogenheit zu erniedrigen.“

Weitere Einsprüche sind außer von dem preussischen und  
hessischen Landtag noch vom Deutschen Industrie-  
und Handelstag, vom Deutschen Unterneh-  
merbund und anderen wirtschaftlichen Verbänden ver-  
öffentlicht worden.

Die Kundgebung der Stadt Eßen am 11. Ma  
war außerordentlich eindrucksvoll. Alles Leben stand vor  
halb 11 Uhr vormittags an plötzlich still. Alle Geschäfte, Gast-  
stätten, Schulen wurden geschlossen, die Fenster verhängt. Um  
11 Uhr ertönten die Sirenen und die Arbeiter strömten in  
Massen und in größter Eile nach Hause. Um 12 Uhr stand die  
Eisenbahn still und dann war in Eßen außer den Fran-  
zosen bis 3 Uhr nachmittags kein Mensch mehr zu sehen. Um  
4 Uhr riefen die Sirenen wieder zur Arbeit.

Krupp von Bohlen und die übrigen Beigeordneten  
wurden in das Gefängnis von Derendorf eingeliefert.

### Weitere Auslandsstimmen zum Werden Urteil

Wien, 13. Mai. Das Urteil des französischen Kriegsgerichts  
in Werden hat die öffentliche Meinung in Wien in höchst  
Ermunterung verlegt. Von den Wienern wird es ein Schandens-  
ein Delikt, ein Justizmord genannt. Es verleihe eine un-  
glaubliche „psychologische Farbenblindheit“, durch gesteigert  
und entehrende Qualen den gewaltigen Heldennut nieder-  
bringen zu wollen, der sich in dem Widerstand des jungen  
deutschen Volks gegen den Ruhrverweil zeige.

Rom, 13. Mai. Allgemein wird in Rom das Urteil im  
Krupp-Prozess als jüdisch widerständig und politisch als ein  
Zeichen ohnmächtiger französischer Wut betrachtet. Ähnlich  
wie erklärt, die italienische Antwort auf die deutsche Note





weisen Berichten  
ge handfchrieben  
und verschiedene  
Magierinn  
von Umland,  
er u. a. Der  
ist besitz des  
Handfchreiben,  
März 14 800

Frau, die an  
zu nahe kam,  
Feuer fingen.

a einem Hauke  
Mann in der  
einem Gashahn  
a Verurteilung

d. Bei einem  
schens in der  
erschüsse schwer

drei Wochen  
Karl G ü r t h  
hen Ruh einige  
schichte Mann  
inneren Ber-

a. Eine bla  
nt zwei Stück  
300 Goldmark  
37,50 Papier  
Radnahme  
und 50 K für  
prüchstoff des

ichen Blut  
ung etwa 1100  
blant hielt Ab

m men. In  
Uhrenindustrie  
die selbigen  
zu 30 Pro  
acht wird.  
alle des in dem  
vordes Obercom  
stator in Ulan er

einer Wirtschaft  
iger Mann ver  
er 3 Millionen  
tausend Mark  
besserung  
Einschränkung  
schiffsurge ver  
ltoder 1922 be

Ein Freitag III  
hab reichlich  
zu 3 Grad C  
der Katholiken  
am 26., 27. und

Einbrecher  
e ein und fünf  
- Ein 24 Jähr  
ammen, weil er  
er eines Krates  
Rädchen würd  
it.

ezirk.  
l. Mai 1923.  
hute Nagold.

kaufen, von wo  
Das wider Zu  
uberten Freie  
te Einkommen  
eine oder an  
bbh e nur ab  
romn thiere der  
e Mauer und  
in verfrid. W  
Wäntal ab  
was milde, aber

rau. Beschü  
yaurige Fran  
Schmerz habe  
och und W  
leben, der Ko  
schende d. d. u.  
g Von Web  
Sägerweil Sö  
- Beschäftig  
nen Baig" und  
gbrim. Besch  
Fütrauult,  
Sturgesleben.  
eigenheit über  
er und mit den  
er plaadn.  
rudenstod. Be  
Da u. Nuffing  
d. Von hier  
hochmal W  
schidder Oeder  
vorüber nach  
l. Benehmer  
nefen Gläub.

sonders als die Abne der Orgel durch die weiten Räume hallen. Auf der Heimfahrt kam die Beschädigung über die montierten Gläser in einer hitzigen Stimmung zum Ausdruck.

**Klasse V** fuhr nach Weissenstein bei Pforzheim, das sich zehend an einen Umlaufberg mit künstlicher Durchbruchstelle anschmiegt. Geröllhänge ließen den früheren Rasenlauf erkennen. Dann wurde die Hochfläche bei Bächebrunn ersteuert. Der Aussichtsturm auf dem Gieberg bot eine schöne, freie Rundschau über Schwarzwald, Rheinebene, Bodensee, Oberrhein und die Rieserberge zwischen Eng und Adar. Der Wetterweg führte über Ebnelsbühl, Vangenbrand, Schwarzwald durch Bengental zur Burggrüne Döbengel. Eine alte Sandsteinbrücke mit ihren tiefen, röhrenförmigen Säulen, Felsenmerren und überhängenden Steinfäden, im Schutze der blühenden Ginsterbüsche und Heidelbeersbüsche und der überall sich auftotenden Farnwedel, aber auch mit ihren verküppelten Kieblandbeständen war den meisten etwas Neues.

**Klasse VI:** Bahnfahrt nach Freudenstadt. Auf dem nächsten Teufelsweg ging dem Reisenden das schmale Häuschen der Schneeschuhabteilung des Wä. in Schwarzwald vor, das in liebenswürdiger Weise zur Nachberge überlassen war. Erst ein Aufschneider auf grüner Matte, dann lustiges Scherzen von Tee und Kaffee, noch ein süßliches Hüpfen und Springen, und erquickender Schlaf machte die Bilder der im kommenden Tag nach vorläufigem Aufbruch insorge Meeres war andern Tags bald der Schiffkopf erreicht mit aufschreitender Rundschau auf die umliegenden Schwarzwaldberge und das Rheintal mit Ströburg. Mit Jubel begrüßt wurde im Norden die Hornsteine, das Ziel der vorläufigen Wanderung. Dann ging etwa 600 m in die Tiefe nach Albersbach. Der Weg führte vorbei am Felschwindhof. Im Dunkel gelang, auf felsigeren Au inmitten von blühenden Orchideen, umschlossen von hochragenden Bergen mit mächtigem Nadelwald, das Ganze überlassen von leuchtendem Sonnenschein, wahrhaftig ein entzückendes, paradiesisches Bild, das an Schillers Bericht erinnert:

„Als des Lebens Räder und ewiger Qual  
Wald' ich stehen in dieses glückliche Tal.“

Nach eigentümlichen Abenteuern im Wä. schloß sich dem der Höl und Wä. Punkt der Wanderung, die imolanten Wasserfälle von Albersbach: Eine wilde Giebrigschlucht im Urwald, durch die der Herbach schäumend und tosend in mächtigen Sprüngen in die Tiefe stürzt. Oben trägt die herrliche Felswand die Kletterer im letzten Absteigen. Die Kletterer sind die Wä. Schreier man von diesen herrlichen Felsen Erde. Der Kletterer führte über die Felssteine nach Freudenstadt. Solche Tage genutzlicher Wanderung sollen tollsten in früher Erinnerung und einen Auspost bilden für einst, erprobliche Arbeit im bevorstehenden Schuljahr.

**Turnverein.** „Froh und frei, froh und frei, gehen wir dahin.“ Mit diesen eingestimmten, unternahm der Turnverein im Sommer seinen wohlgeplanten Ausflug. Trotzdem der Wettergott ein unruhiges, stürmisches Gesicht aufgesetzt hatte, war die Beteiligung eine sehr zahlreich. Besonders ließen sich die Turnerinnen durch das lebhafte Wetterspiel abgelenken und machten sich für die Turners Wanderung geltend, worin es heißt: „Ob's regnet, ob's schneit, ob die Sonne steht, das kümmert uns wondrous Turner nicht.“ Unter Sang und Klang ging es durch den Wald nach Oberwandertal und Bergingen durchs herrliche Waldschloß auf die Ruine Mantelberg, hinstürzte zur Waldmutter Schütte, auf den Schloßberg bei Waldparadiesweil. Dort wurde im „Schwanen“ Raft gemacht, die durch einige Vieder verwickelt wurde und den „Ähren“ Turnern nach dem vielen Bergauf und Bergab so recht wohl tat. Nach dieser Sichtung ging es in den Siemenstall, um auch der „Junge“ zu ihrem Raft zu übergeben, worauf dann der Raft über Spitzberg nach Albersbach angetrieben wurde, von denen, die nicht das Fahren benötigten, welches in so dankenswerter Weise von einem verebten Magister zur Verfügung gestellt und sich in Waldparadiesweil eingefunden hatte, um die „milden Turner und Turnerinnen“ aufzunehmen und an's Ziel zu bringen.

Im „grünen Baum“ in Albersbach traf man sich wieder, wo man noch in fröhlicher Stimmung verweilte, bis das Giegle die Fuhänger in die Heimat brachte, wo sie um 4 Uhr anlangte; dagegen soll es bei dem Fahrwerk durch nicht fahplanmäßiges Abfahren und „sonstige Verpätungen“ etwas später geworden sein. Gut Heil!

Die Stadtkapelle hat am gestrigen Sonntag wieder mit den beliebten und gut besuchten Violkonzerten begonnen.

### Allerlei.

Nach dem Genuss von Morcheln sind in Königsberg sieben Personen einer Familie an Vergiftung erkrankt. Drei davon sind gestorben.

Ein Silberhahn aus dem 30jährigen Krieg. In Gundelohheim bei Donauwörth in Bayerisch-Schwaben hat ein Bauer beim Pflügen 170 Silbermünzen aus den Jahren 1590 bis 1622 gefunden. Sie sind in der Größe von fünfmarkstücken und wurden wohl im Dreißigjährigen Krieg vergraben. Dieser Silberhahn hat heute einen Münzwert von beiläufig 8 Millionen Mark; wenn Karikanten darunter sind, dann erhöht sich der Wert des Funds noch ganz bedeutend.

Die wilde Ehe ist in Sachsen durch Ministerialverordnung genehmigt worden.

Der Neger in Jivillebung. In Mainz lies, wie der „Offenbacher Zeitung“ gemeldet wird, ein Neger auf der Straße herum, der nur mit einem Schurzfell bekleidet war. Zwei Schutzleute wollten den schwarzen Gefellen wegen Erregung öffentlichen Argernisses festnehmen. Da griff der Neger über sein ganzes Gesicht und zeigte einen Erlaubnischein der französischen Militärkommandantur Mainz vor: „Der Neger Bambula hat Urlaub. Er ist berechtigt, Jivillebung zu tragen.“

Im Wald von Böh. erschlagen wurde bei Friesau (Thüringen) ein elfjähriger Knabe. Seine beiden Brüder wurden vom Blitzstrahl verletzt und betäubt.

Drei Kinder verbrannt. In Hausburg-Billwärdler brannte ein von vier Arbeiterfamilien bewohntes Haus mit Strohdach nieder, wobei drei im Dachstuhl schlafende Kinder von 12, 11 und 9 Jahren in den Flammen den Tod fanden. Brand. In Rannheim ist die Lumpenfabrik Randern im Industriehofen völlig abgebrannt.

Bestrafte Denkmalskänder. Das Schwurgericht in Halle verurteilte den 21jährigen Arbeiter Werner zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den 20jährigen Arbeiter Knast zu 5 Jahren und den 19jährigen Geschirrführer Holz zu 1 Jahr Zuchthaus. Die drei hatten als Mitschreiber des anaristischen Jugendgruppen in der Reichswehr das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Halle gesprengt und weitere Sprengungen verübt.

Falschmünzer. Die Münchener Polizei verhaftete zwei Italiener, einen Wegger und einen Zimmermann aus Trient, die in Berlin, Hamburg, Dresden, Stuttgart und Augsburg gefälschte 1000-Mark-Scheine im Betrag von 35 000 Lire (rund 6650 Millionen Mark) ausgegeben hatten. Die Fabrik der Falschmünzer scheint sich in Götting zu befinden. Mit den Italienern wurden mehrere deutsche Helfer, darunter ein Kaufmann aus Hamburg verhaftet, die in München zu einer Verpöschung zusammengelassen waren.

Die chemische Reaktion. Ein Schulfest sollte eine Veranschaulichung des Wassers geben. „Wasser“, antwortete er, „ist eine weiße Flüssigkeit. Wenn ich meine Hände darin wasche, wird es schwarz.“

Für den Wiederaufbau des abgebrannten Wiesbadener Stadttheaters ist nach dem „Wiesb. Tagebl.“ eine Milliarde Mark zur Verfügung gestellt worden.

Untererschlagung. Bei den Rattenower Dampfmühlen A.-G. wurde ein Fehlbetrag von 4 bis 5 Milliarden Mark aufgedeckt. Der Direktor wurde verhaftet.

Millionenschuldungen. Mehrere Angestellte der mit städt. Geldern unterhaltenen Großhandels-Gesellschaft in Rostock-Berlin wurden wegen großer Fehlschuldungen verhaftet. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin wurde einem holländischen Eisenbahnzug eine Lebertasche mit etwa 75 Millionen Inhalt gestohlen.

Ne gweilten mit meiner Mutter besuchen. Immer hatte sie ein Buch neben ihrem Arbeitstisch liegen, zu dem sie etwa mal in stillen Dierestunden des Ausruhens griff. Oft erzählte sie uns mit leuchtenden Augen von dem, was sie gelesen hatte. Sie nannte ihre Bücher „ihre stillen Freunde“. Die ihnen hielt sie trauliche Zwiesprache in den Ruhestunden, die ihr Denken ihr auflegte; anderen Verkehr konnte sie selten pflegen. Von ihnen ließ sie sich erzählen, nahm an ihren Gedanken und an reichen Erträge ihres Lebens teil. Es waren nicht viele Bücher, dafür lautere gute, wertvolle, die sie wieder und wieder las. Meistens waren es Lebensbilder, gewollten ein erziehendes Erbauungsbuch, seltener eine gehaltvolle Erzählung.

Frau Hilde Schmiege. Daß ihre Gedanken aber noch in derselben Richtung liefen, davon zeugte die Fortsetzung des Briefes. „Heinrich, ich glaube, es ist gerade für uns Frauen, die wir uns meistens zu Hause aufhalten und auf anstehenden Verkehr verzichten müssen, wichtig, daß unser Geist sich von guten Büchern nährt. Und ich glaube, die Männer beneuen es nicht, die es halten wie mein lieber, verständiger Mann. Du hast mich jedes Jahr mit einem guten Buche erfreut und hast es immer mit Sorgfalt nach meinem Geschmack und Bedürfnis ausgewählt. Damit hast du mir liebe Freunde ins Haus gebracht und hast viel getan für die Bildung und Bereicherung meines Geistes, nicht nur meines Geistes, sondern auch der Mutter deiner Kinder. Wie reich sind wir dadurch an guten Hausfreunden geworden! Beim Staubwischen grüßte mein Bild die vertrauten Namen auf den Buchrücken in der herrlichen Dankbarkeit, die gemütvollen, welterschaffenen Rügen und seine Mutter Helene, die ganze und starke Frauenliebe; Tante Hanna, das Wuppertaler Original, diese resolute Arbeiterin mit ihrer eiferrischen Arbeit, Amalie Dietrich, die aus einem armen Dorfknaben die geplogte Frau eines Sonderlings ward und schließlich als gewiegte Pflanzenkennerin mit einer Jahre währenden Forschungsthe noch Australien betraut wurde, — und das Lebensbild ihrer Tochter Charitas Bischoff. Den kunstliebenden, hinterdenker Moler Ludwig Richter und die gottbegnadete Sängerin Jenny Lind. Die weitgereiste, fein beobachtende Terefe Sturz und die tapfere Kindermutter Beate Paulus. Den tüchtigen Jung Eiling und Vater Hodel-

ne gweilten mit meiner Mutter besuchen. Immer hatte sie ein Buch neben ihrem Arbeitstisch liegen, zu dem sie etwa mal in stillen Dierestunden des Ausruhens griff. Oft erzählte sie uns mit leuchtenden Augen von dem, was sie gelesen hatte. Sie nannte ihre Bücher „ihre stillen Freunde“. Die ihnen hielt sie trauliche Zwiesprache in den Ruhestunden, die ihr Denken ihr auflegte; anderen Verkehr konnte sie selten pflegen. Von ihnen ließ sie sich erzählen, nahm an ihren Gedanken und an reichen Erträge ihres Lebens teil. Es waren nicht viele Bücher, dafür lautere gute, wertvolle, die sie wieder und wieder las. Meistens waren es Lebensbilder, gewollten ein erziehendes Erbauungsbuch, seltener eine gehaltvolle Erzählung.

Frau Hilde Schmiege. Daß ihre Gedanken aber noch in derselben Richtung liefen, davon zeugte die Fortsetzung des Briefes. „Heinrich, ich glaube, es ist gerade für uns Frauen, die wir uns meistens zu Hause aufhalten und auf anstehenden Verkehr verzichten müssen, wichtig, daß unser Geist sich von guten Büchern nährt. Und ich glaube, die Männer beneuen es nicht, die es halten wie mein lieber, verständiger Mann. Du hast mich jedes Jahr mit einem guten Buche erfreut und hast es immer mit Sorgfalt nach meinem Geschmack und Bedürfnis ausgewählt. Damit hast du mir liebe Freunde ins Haus gebracht und hast viel getan für die Bildung und Bereicherung meines Geistes, nicht nur meines Geistes, sondern auch der Mutter deiner Kinder. Wie reich sind wir dadurch an guten Hausfreunden geworden! Beim Staubwischen grüßte mein Bild die vertrauten Namen auf den Buchrücken in der herrlichen Dankbarkeit, die gemütvollen, welterschaffenen Rügen und seine Mutter Helene, die ganze und starke Frauenliebe; Tante Hanna, das Wuppertaler Original, diese resolute Arbeiterin mit ihrer eiferrischen Arbeit, Amalie Dietrich, die aus einem armen Dorfknaben die geplogte Frau eines Sonderlings ward und schließlich als gewiegte Pflanzenkennerin mit einer Jahre währenden Forschungsthe noch Australien betraut wurde, — und das Lebensbild ihrer Tochter Charitas Bischoff. Den kunstliebenden, hinterdenker Moler Ludwig Richter und die gottbegnadete Sängerin Jenny Lind. Die weitgereiste, fein beobachtende Terefe Sturz und die tapfere Kindermutter Beate Paulus. Den tüchtigen Jung Eiling und Vater Hodel-

## Letzte Drahtnachrichten.

### Die englische Note.

London, 13. Mai. In der heute vormittag auf der deutschen Botschaft überreichten Note der britischen Regierung dringt Lord Curzon u. a.: Ich kann Em. Excellenz nicht verhehlen, daß die Vorschläge Ihrer Regierung eine große Enttäuschung gewesen sind und daß die deutsche Regierung den unangünstigsten Eindruck, den sie sowohl auf die Regierung Sr. Majestät, als auf ihre Alliierten gemacht haben, nach meiner Ansicht hätte voraussehen und ihm daher vorbeugen können und müssen.

Die Regierung seiner Majestät ist überzeugt, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse es vorteilhaft finden wird, eine größere Bereitwilligkeit zur Auseinandersetzung mit der alliierten Sache zu entwickeln und unter Ausschaltung aller unwesentlichen und strittigen Punkte dazu schreiten wird, seine Vorschläge noch einmal zu erwägen und so zu erwägen, daß sie in eine brauchbare Grundlage für weitere Erörterungen umgewandelt werden. (geg.): Curzon of Kedleston.

### Kabietritt des lettischen Kabinetts.

Riga, 13. Mai. Das Kabinet ist gestern abend in seiner Gesamtheit zurückgetreten.

## Handelsnachrichten

Dollar Kurs am 12. Mai: 43 297,79 (40 576,19) Mark. 1 Dtl. Sterl. 196 008; 100 holl. Gulden 1 670 810; 100 Schw. Fr. 799 073; 100 franz. Fr. 282 392; 100 belg. Fr. 245 135; 100 ital. Lire 208 978; 100 span. P. 56,89; 100 schwed. Kr. 128 170; 100 norw. Mark 82.—

Das Goldkollausgeld ist für 16. bis 22. Mai auf 740 000 (bis 650 000) Prozent erhöht worden.

Erdölmarkt. Auf der Feldmark Rosenthal (Bez. Rönneburg) wurde in der Tiefe von einigen hundert Metern eine Erdölquelle entdeckt, die bedeutende Debitmengen aus einem Felsenpelt liefern läßt.

Die alliiert-deutsche Handelskammer wurde in Frankfurt/M. gegründet. Vorsitzender ist Generalkonsul Dr. Kohlenberg. Komplexer Vetter- und Kollbörse, 2. Mai. Vetter 8500, Wechsel 1100, Randhöhe 6400.

400 Millionen Mark Tagesmarkt. Nach dem Bericht der Weismühle Ludwigshafen hat heute eine mittlere Handelsmühle bei etwa 6000 Zentner täglicher Leistung infolge der Geldentwertung einen Tagesertrag von etwa 400 Millionen Papiermark, während er vor dem Krieg etwa 80 000 Goldmark betrug.

Erhöhung der Weiz-Eisenpreise. Der gemeinschaftliche Nichtpreiskommission des Deutschen Stahlbundes hat die Weizenpreise für Heuberg und Weizen in Thomsware ab 10. Mai um 23,5 Proz. erhöht und damit die frühere Preisfestsetzung fast wieder ausgleichend.

### Märkte

\* Vieh- und Schweinemarkt Wismenden, 9. Mai. Dem Viehmarkt wurden zugeführt: 11 Ochsen, 18 Stiere, 58 Kühe, 27 Kalbinnen, 79 Schmalvieh, insammen 193 Stück. Bei lebhaftem Handel alles verkauft. Bezahl: 1 Stier 3—3,5 Mill. Mk., Kalbinnen 4,25 bis 4,5 Mill. Mk., Kühe 3—3,75 Mill. Mk., Schmalvieh 600 000 Mark bis 1 Mill. Mk. — Der Schweinemarkt war mit 8 Küferweinen und 120 Milchschweinen besetzt. Der Verkaufspreis bewegte sich bei Küferweinen 300—450 000 Mk. und bei Milchschweinen 200—230 000 Mk. für das Stück. Bei lebhaftem Handel alles verkauft.

\* Fruchtmarkt Wismenden, 9. Mai. Zufuhr 168 St. Weizen, 306 St. Safer, 14 St. Roggen, 4 St. Gerste, 10 St. Dinkel. Preis für Weizen 60—71 000 A. für Safer 40—55 000 A. für Roggen 35—60 000 A. für Gerste 31—56 000 A. für Dinkel 45—50 000 A. je der Zentner.

### Schiffsnachrichten.

Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Segdlig“ ist am 9. Mai mittags 1 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

### Wetter für Dienstag

Ein großer Luftwirbel breitet sich jetzt von Norden her nach Südwestdeutschland aus. Am Dienstag ist vielfach bei bedecktem, auch regnerischem und kaltem Wetter zu erwarten.

schwingt mit dem wehen, warmen Herzen. Giffin Waiberke und Katharina Boath, die Mutter der Heilsarmee, beide prächtige Frauen, die für ihren Herrn warben — und wie verchieden! Mit ihnen unterhalte ich mich, während ich die Strämpfe unserer wilden Jungen klopfe, während die Wölche mit durch die Finger gleitet, überhaupt bei so mancher Hausarbeit, die nicht die volle Aufmerksamkeit beansprucht. — Ich habe gar kein Bedürfnis, gleich unserer geliebten Nachbarin Frau Schmidt halbe Stunden lang mich auf der Treppe und auf der Straße zu unterhalten, oder über einem geliebten spannenden Roman bis in die Nacht hinein zu sitzen. — Aber bei bemerkt: solche Hirtortgegend beim Schwimmen und Romanlesen kommt noch reiner zu stehen als der Preis eines guten Buches; dafür bleibt das Fischen liegen. Ich glaube, ein gutes Buch, das Geist und Gemüt bildet und stärkt, ist kein Luxus, trotz der teuren Zeit!

„Einoerkanden!“ antwortete Heinrich. „Aber nur unter der Einschränkung: keine bloßen Lektüren mehr, weder in der Lebenshaltung noch in der Geisteshaltung. Wir halten uns an das, was am nährhaltigsten ist, für Leib und Geist; das ist kein Luxus. Wie wir bisher gehalten haben, so soll es auch für die Zukunft gelten: nur ganz gute Bücher verdienen noch gekauft zu werden. Aber solche sollen gekauft werden, und wenn wir den Sonntagbraten von mehreren Wochen darangeben müssen. Der Bienen ist in einer Viertelstunde ausgefallen, das Buch aber hält Wochen lang vor und kann 3, 4, 5 mal gegessen werden, und nicht nur von einem einzigen, sondern es kann viele nähren und erfreuen.“

Weißt du, was ich wünschte? Daß diese teure Zeit wie mit einem eisernen Besen durch die Buchhandlungen führe und all das unnütze, minderwertige, falsche und trübselige Zeug hinweggefegt! Und zurück blieben nur wenige, dafür aber wertvolle Bücher. Und diese würden zum Hauschatz unserer Familien. Das wäre ein Segen!“

Bei seinem nächsten Gang in die Stadt kaufte Heinrich für seine Frau das inhaltlich und christlich wertvolle Buch: Katharina Boath, ein Engel der Gefangenen, von Jugeborg Maria Sid, und brachte ihr damit einen neuen lieben Freund ins Haus. E. Spörck.

## Darf ich mir noch Bücher kaufen?

Frau Hilde geht mit ihrem Mann durch die Straßen der Stadt. Vor einer Bucherauslage bleibt sie stehen; seit ihrer Jugend haben die Schaufenster der Buchhandlungen die größte Anziehungskraft auf sie aus. „Einen Augenblick, Heinrich, bitte! Das Anschauen kostet ja nichts. Und ich liebe dafür nicht vor den Hut- und Kleiderläden stehen.“ Der Mann nickt zustehend; auch er ist ein Bücherfreund. Bei diesem und jenem Buche regt sich der stille Wunsch: Ich nie ich dich mit heim nehmen; der Blick bleibt darauf hängen und kommt nicht los. Ich will davon los. Aber die Preise! 1000, 2000, 3000 ja 4000 Mark kosten einfache Bücher. Darf man sich in dieser Zeit der Teuerung noch ein Buch kaufen?

Zugegeben: Bücher sind im Verhältnis zu andern Waren immer noch das Billigste; — aber wenns kaum reich zu Nahrung und Kleidung, sind dann Bücher nicht ein Luxus?

Das ist, worüber sich die beiden beim Weitergehen unterhalten. Heinrich sagt: „Es gibt Bücher, die man einfach haben muß, um in seinem Beruf leistungsfähig zu bleiben; es werden zum Handwerkszeug. Aber die meisten anderen Bücher sind heutzutage Luxus; man muß auf sie verzichten als auf nicht lebensnotwendige Dinge.“

Frau Hilde wiegt nachdenklich ihr Köpfchen: „Es ist wahr, es gibt viele unnütze Bücher. Besonders können die meisten Bücher ungedruckt bleiben, ohne daß dadurch der Druck ein wirkliches Gut entginge. Zum Beispiel die große Menge der Romane, in Büchern und in Zeitungen. Es ist schade für Zeit und Geld, für Aufmerksamkeit und Geduld, die man darauf verwendet. Man hat nichts davon als ein dicken Erregung und Unterhaltung — das ist alles, und das ist zu wenig. Aber man kann das nicht von allen Büchern sagen. Es gibt Bücher, die sind wie ein Brunnen mit Quellwasser oder wie ein nachhaltiges Stück Brot. Um solcher Bücher willen lege ich mir gerne ein Opfer auf. Aber Bücher, die kein Opfer wert sind, die sind auch nicht wert, daß sie unsern Geist beschütigen und unsere Rasse belasten.“ Heinrich nickt; er freut sich seiner klugen Frau.

Hilde fährt fort: „Meine Mutter hatte eine Freundin, eine feine, geistig hochstehende, kränkliche Frau. Ich durfte



**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Der am 15. Mai d. J. in Herrenberg stattfindende Vieh- und Schweinemarkt wird abgehalten. Die näheren Bedingungen können beim Oberamt Nagold und Herrenberg eingesehen werden.  
Nagold, den 12. Mai 1923. 1240  
Oberamt: Müng.

Das Handschreiben des W. Bundesamts für Arbeitsverm. vom 8. März 1923, wonach für die auf Wochentage fallenden Feiertage Kurzarbeiterunterstützung nicht gewährt werden dürfte, ist durch Erlaß des Reichsarbeitsmin. vom 30. April d. J. hinsichtlich gemindert. Es haben daher in Zukunft Abzüge für die auf Wochentage fallenden Feiertage auch bei der Kurzarbeiterunterstützung zu unterbleiben.  
Nagold, den 14. Mai 1923. 1235  
Oberamt: Müng.

**Gemeinde Oberschwandorf.**  
**Langholz-Verkauf.**

Die Gemeinde bringt am Samstag den 19. ds. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus zum Verkauf:  
**244,11 Festmeter II.—VI. Klasse.**

Schriftliche Angebote in Projekt auszuarbeiten nach den neuesten Vorschriften wollen bis obengenannter Zeit beim Schultheißenamt eingereicht werden. Zuschlag vorbehalten. 1243  
**Gemeinderat.**

**Oberjesingen Dd. Herrenberg.**  
**Holz-Verkauf.**

Aus dem künftigen Gemeindefeld kommen zum Verkauf:

- Am Mittwoch, den 16. Mai 1923:  
150 Eichen (u. Abschn.) II bis VI Kl. mit zul. 70,58 Fm.  
6 Rotbuchen III bis V Kl. mit zul. 3,75 Fm.  
4 Linden IV und V Kl. mit zul. 1,79 Fm.  
15 St. Bau- und Sägholz (hoch. und nicht.) I bis VI Kl. mit zul. 8,40 Fm.  
60 eich. Wagnerstangen  
7 Km. eich. Roller, 2,50 m l.  
3 Km. eich. Spälter.
- Am Donnerstag, den 17. Mai 1923:  
50 Eichen (u. Abschn.) I bis VI Kl. mit zul. 26,94 Fm.  
2 Rotbuchen IV Kl. mit zul. 1,36 Fm.  
15 Birken IV. und V Kl. mit zul. 3,15 Fm.  
80 St. Bau- und Sägholz (hoch. und nicht.) I bis IV Kl. mit zul. 20,70 Fm.  
35 eich. Wagnerstangen  
27 Bauhänger I bis III Kl.  
90 Hagstangen I bis III Kl.  
1 Km. eich. Roller, 2,50 m l.  
3 Km. eich. Spälter.

Zusammenkunft: je vormittags 10 Uhr beim Wald an der Oberjesinger-Gäßlinstraße.  
1217 **Der Gemeinderat.**

**Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte**  
besonders für die bevorstehende Geerntete  
**Grasmäher usw.**  
liefern zu äußerst billigen Tagespreisen.  
**Gebr. Maier, Neubulach.**  
**Reparaturen**  
an landwirtschaftl. und gewerblich. Maschinen werden in modern eingerichteter Werkstätte sorgfältig und billig ausgeführt.  
**Nur ständiges Invertieren bringt Erfolg!**

**Deutscher Holzarbeiterverband**  
Verwaltungsstelle Nagold.  
Am Dienstag den 15. Mai, abends 6 Uhr findet im Lokal zum „Steruen“  
**ordentliche Mitgliederversammlung**  
statt. Tages-Ordnung: Lohnbewegung.  
Vollzähliges Erscheinen erwartet 1241  
die Ortsverwaltung.

**Die württ. Landes-Sparkasse**  
Stuttgart  
nimmt von jedermann und in jedem Betrage auch  
**Einlagen**  
auf mehrere Monate fest entgegen und verginst diese bis zu 20 %.  
Näheres bei den Sparkassenstellen. 1238

**Einige Millionen**  
sind auf Hypothek zu vergeben.  
Anträge unter Nr. 1219 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Verlaufen**  
bei sich ein 1245  
**großer gelber Jagdhund**  
mit weißer Brust und langem Stumpfschwanz.  
Abzugeben bei Müller Walz, Schlettingen.

**Drahtstifte** 1181  
in allen Abmessungen liefern billigt aus Lagerverrat  
**Rayher & Gantert, Pforzheim,**  
Eisen — Stahl — Metalle  
Fernsprecher 3325. Weiherstr. 35.

**BREMEN**  
**AMERIKA**  
**OSTASIEN**  
**AUSTRALIEN**

Regelmäßiger Personen- und Frachverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.

Reisegepäck-Versicherung

Näheres Auskunft durch  
**NORDDEUTSCHE LLOYD**  
BREMEN  
und seine Vertretungen in Hamburg, London & Schanghai.  
in Stuttgart: Generalvertretung, Passagen-Bureau Rominger, Königsstr. 15. 808

Ein gutes Buch ist heut-zutage die allerbeste Geldanlage.

**Auch halbmonatlich**  
kann „Der Gesellschafter“ bei unserer Geschäftsstelle bestellt werden. Unsere Zeitung kostet dann für den halben Monat  
**1400 Mark!**

Nagold. 1239  
Die im das 400fache erhöhten  
**Ordnungsstrafen**  
in § 8 Abs. 4-7 des Statuts der  
**Freiw. Feuerwehr**  
sind vom Oberamt am 8. ds. Mts. genehmigt worden.  
Den 12. Mai 1923.  
Stadtsch.-Amt: Maier.

**Christ-Lucas-Gartenbuch**  
Die 268 Zeichnungen  


Eine gemeinschaftliche Anleitung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens sowie zurucht und Pflege der  
**Blumen, Stiergehülze, Gemüse, Obstbäume und Reben**  
einschließlich der Blumenzucht i. Zimmer.  
Mit einem Anhang enthaltend:  
**Gartenkalender.**  
Verf. v. G. W. Zaiser  
Buchhandlung, Nagold.

**Wilhelm H. Rücker & Cie.**  
Baden-Baden  
Telefon 784  
**Knochen-Leim**  
**Misch-Leim**  
**Leder-Leim**  
**Schellack** 938

**Zu Wanderungen**  
empfehlen wir folgende  
**Spezialkarten**  
des  
Württ. Schwarzwaldvereins  
im Maasstab 1:50.000

	Pforzheim
Herrn-als-	
Hohloh	Wildbad Calw
Freudenstadt	Nagold Dornstett Horb
Alpirsb.	Sulz
Schramb.	Oberndorf
Triberg	Rottweil Spaiching.
	Tutt.

Auch die Anschluss Karten des Badischen Schwarzwaldvereins sind vorrätig bei  
**G. W. Zaiser**  
Buchhandlung, Nagold.

Meine Vermählung mit Fräulein  
**Maria Zaiser**  
beehre ich mich, bekannt zu geben.  
**H. Strenger.**  
Nagold  
Stuttgart, Mai 1923. 1244

**Maria Dürr**  
**Christian Kempf**  
**Verlobte**  
Wart  
Ebhausen  
Mai 1923. 1244

Empfehle mein Lager in  
**Zimmerstühlen und Schreibesseln**  
in Eiche, Buche und Kirschbaum  
**Albert Wiedmaier, Nagold**  
1242 Freudenstädterstraße.

**Pfingsten steht vor der Tür!**  
Inserate für die Pfingst-Nummer  
erbitten wir frühzeitig!

**Gummi-Sohlen**  
**Gummi-Absätze**  
**Gummiplatten**  
Marke „Neckar“  
sind äußerst dauerhaft, leicht und elastisch und bedeutend billiger wie Leder.  
Zu haben bei:  
**Eberhard Schöttle, Schuhm.Mstr.,**  
**EBHAUSEN.**  
1193

Wildberg.  
**Neu! Billig!**  
**Hartstucksärge.**  
Die Fabrikation von Hartstucksärgen, die weit billiger als Holz- oder Pappesärge sind, habe ich für den Bezirk Nagold erworben. Muster sind stets auf Lager und empfehle mich im Bedarfsfall zur sofortigen Lieferung. 991  
**Eugen Roller**  
Maler- und Gipsergeschäft.

Zuverlässiges, pünktliches  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt auf 1. Juni gesucht von  
Frau E. Zaiser  
Buchhandlung, Nagold.

**Pfingst-Karten**  
in schöner Auswahl bei  
Buchhandlung Zaiser  
Nagold.

